

Bericht des Seniorenbeauftragten 2023

Zur Erinnerung an den letzten Jahresbericht erwähne ich erneut:

Seniorenpolitik mit und für die Älteren wird zunehmend wichtig in den Kommunen. In der Gemeinde Niedernhausen sind bereits über 20 %, also über ein Fünftel der Einwohner über 65 Jahre alt, mit steigender Tendenz. 2025 sollen es ca. 27 %, im Jahr 2030 sogar 30 % sein. Das sind in Niedernhausen mit insgesamt ca. 15.000 Einwohnern bereits jetzt ungefähr 3.000 Bürger, 2030 dann ca. 4.500 Einwohner.

(Quelle Hessisches Statistisches Landesamt).

Diese Zahlen haben sich zum 31.12.2023 wie folgt weiterentwickelt:

Bereits zum Jahresende 2023 wohnen in Niedernhausen 3.699 Bürger über 65 Jahre. Damit haben wir bereits 2 Jahre früher den prozentualen Anteil von 25 % erreicht. In fünf Jahren werden ca. 4.950 Senioren in Niedernhausen wohnen. Dies sind dann 33,5 % aller Einwohner.

(Quelle Einwohnermeldeamtsdaten Stand 31.12.2023)

Im Laufe des Jahres 2023 wurden Zahlen, Behebungsergebnisse und Bürgerwünsche im Altenhilfeplan / „Strategie Generation 65+“, dessen Erstellung die Gemeindevertretung beschlossen hat, zu einem Bericht zusammengefasst, der zeitgleich vorgestellt wird.

Aufgrund der dort festgestellten Notwendigkeiten und Bedürfnisse wurde ein Aufgabenkatalog erstellt, den die Gemeindevertretung beraten und beschließen möge.

Dieser folgt als Anlage zum Altenhilfeplan / „Strategie Generation 65+“.

Weiterhin liegt dem Jahresbericht ein Wohnkonzept für seniorengerechtes Wohnen in Niedernhausen sowie eine Ausarbeitung über eine demenzfreundliche Kommune Niedernhausen vor.

Bei einem Anteil von ca. einem Drittel der Bevölkerung von Niedernhausen muss eine deutliche infrastrukturelle Berücksichtigung für diese Bevölkerungsgruppe erfolgen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung wurden bereits eine Reihe von dringenden Maßnahmen erörtert, beraten und im Altershilfeplan zusammengefasst. Auch Empfehlungen aus der Mitgliederversammlung der VdK-Ortsgruppe Niedernhausen zur barrierefreien Sanierung des Rathauses wurden weitergeleitet und werden dort auf Umsetzbarkeit geprüft und berücksichtigt.

Ferner wurden Kontakte zu den Netzwerken Pflegekompetenzzentrum des Rheingau-Taunus-Kreises, Netzwerk Wohnen als auch der Alzheimer Gesellschaft Rheingau-Taunus aufgenommen und gemeinsame Beratung und Bearbeitung der wichtigen Themen besprochen.

Ein Beitritt zur Alzheimer Gesellschaft in Bad Schwalbach wird an dieser Stelle ausdrücklich empfohlen (300€ p.a.).

Zusammen mit dem neu eingestellten zweiten Jugend- und Seniorenpfleger (Anmerkung: Stelle ist zurzeit unbesetzt) und mehreren Ehrenamtlichen wurden Schulungen beim Netzwerk Wohnen des Rheingau-Taunus-Kreises besucht, um in Niedernhausen ab 2024 eine kostenlose und unabhängige Wohnberatung durchführen zu können. Die Zertifizierung ist im März 2024 erfolgt.

Hintergrund ist, dass bei Gesprächen mit Mitbürgern festgestellt wurde, dass es bisher keine unabhängige Wohnberatung, dafür aber viel Beratungsbedarf beim altersgerechten Wohnungsumbau in Niedernhausen gibt. Inzwischen hatte das Netzwerk Wohnen des Rheingau-Taunus-Kreises Kontakt mit der Gemeinde aufgenommen, und der Beitritt wurde beschlossen.

Neben anstehenden Entwicklungen von Einrichtungen, jedoch aufgrund der aktuellen Wirtschafts- und Finanzsituation bei Investoren derzeit bestehender Zurückhaltung, benötigt Niedernhausen zur Aktivierung von gesellschaftlichen regelmäßigen Treffs feste eigene Räumlichkeiten. Beispiele gibt es in Nachbarkommunen, wie z. B. das Haus der älteren Mitbürger in Idstein. Die Gemeindevertretung wird gebeten, mit Unterstützung der Gemeindeverwaltung und dem Gemeindevorstand, hier aktiv zu werden, Angebote ermitteln zu lassen und diese der Gemeindevertretung zur Entscheidung vorzulegen.

Niedernhausen, im März 2024

Achim Belak
Seniorenbeauftragter

Anlage zum Altenhilfeplan / Strategie Generation 65+

Es haben sich folgende drei Hauptthemen herausgebildet:

1. Wohnen im Alter

Gesucht werden, dem Alter und der Mobilität angepasst, kleinere Wohnungen, deren Ausstattung behindertengerecht ausgebaut ist. Wohnen zu Hause, solange es möglich ist.

2. Mobilität

Dem jeweiligen persönlichen Zustand entsprechend, werden adäquate Freizeitangebote, wie z. B. Seniorensport, Wanderungen, öffentliche Räume, Plätze u. Ä. gewünscht. Aber auch Straßen, Wege und öffentliche Plätze, die grundsätzlich barrierefrei und behindertengerecht ausgebaut sind, gehören zur Mobilität.

3. Angst vor Vereinsamung

Umfangreiche Angebote zum Treffen, um einer Vereinsamung entgegenzuwirken. Die Angebote sollten umfangreich, möglichst dauerhaft/täglich vorhanden sein. Wünschenswert ist eine ständig erreichbare und geöffnete Allgemeinräumlichkeit (auch generationsübergreifend), in der sich alle Nutzer gemeinsam oder in Gruppen beschäftigen können.

Daraus ergeben sich folgende Schwerpunktaufgaben:

1. Generationengerechtes und mobilitätsgerechtes Wohnen, z. B. im neu entstehenden Wohngebiet Farnwiese.

2. Errichten/Anpassen von behindertengerechten Bauten und Straßen/Bürgersteigen, Bushaltestellen sowie öffentlichen Flächen und Plätzen in Niedernhausen.
3. Organisation von ausreichenden Veranstaltungstreffs in allen Orten.

Niedernhausen, im März 2024

Achim Belak
Seniorenbeauftragter

Anlage: Seniorengerechtes Wohnen in Niedernhausen

Hintergrund:

In der Gemeinde Niedernhausen leben derzeit +/- 15.000 Einwohner.

Davon sind ca. 25 % über 65 Jahre alt.

Die Zahl der Senioren nimmt in den nächsten Jahren überproportional zu (Baby-Boomer).

Im Jahr 2029 rechnen wir mit über 33 % Senioren.

Das bedeutet, dass derzeit ca. 3.700 Einwohner über dem 65. Lebensjahr alt sind und diese Zahl bis 2029 auf ca. 5.000 ansteigen wird.

Augenblickliche Situation:

Bisher wurde in der Gemeinde Niedernhausen, abgesehen vom Seniorenpflegeheim „Theißtalaue“ und dem Betreuten Wohnen, nur geringfügig an das Thema Infrastruktur für Senioren gedacht und gehandelt. Neben einzelnen privaten als auch kommunalen Ansätzen gibt es kein koordiniertes Handeln für diese Bevölkerungsgruppe.

Anforderungen:

In der heutigen Zeit, in der die Menschen immer älter werden und aufgrund der veränderten beruflichen Tätigkeiten auch noch mobiler sind, steigen die Ansprüche nach einer deutlich intensiveren Berücksichtigung der Interessen dieser Bevölkerungsgruppe.

Kinder, Jugendliche und Menschen im Berufsleben bekommen eine Vielzahl von Angeboten, um gesellschaftlich miteinander zu leben, zu kommunizieren und freizeitleiche Aktivitäten durchführen zu können.

Die Wünsche und Anforderungen, die Senioren haben, sind in der Regel bescheidener als die der zuvor genannten Altersgruppen. Auch sind die Betreuung und Unterstützung bis zu einem gewissen Mobilitätsgrad wesentlich geringer.

Allerdings dürfen unsere Angebote an diese unsere Mitbürger/-innen nicht vergessen werden. Wer sein Leben lang gearbeitet hat, der verdient unsere Anerkennung und unseren Respekt – und unsere Unterstützung im Alter!

Handlungsfelder:

An allererster Stelle sind für diesen Kreis von Mitbürgern Räumlichkeiten zum individuellen Treffen und Beschäftigen zu errichten und vorzuhalten (Einsamkeitsvorsorge).

Mit sinkender Mobilität – und damit einhergehend betreuungsbedürftiger Unterstützung – sind Einrichtungen mit Fachpersonal vorzuhalten.

Bei weitergehenden Einschränkungen sind vorbereitete Möglichkeiten zu neuen Wohnmöglichkeiten anzubieten. Hier gibt es eine Reihe sehr guter Wohnmöglichkeiten, z.B. Senioren-WGs, Pflege-WGs, Demenzeinrichtungen und stationäre Wohneinrichtungen, bis zum Hospiz.

Interessierte Investoren sind hier erwünscht und sollten besonders gefördert und unterstützt werden.

Konkretes:

- In allen Orten sind Treffpunkte (Haus der Begegnung) zu schaffen und mit Betreuungspersonal zu besetzen. Hier soll es auch möglich sein, jahreszeitlich angepasste Außenaktivitäten durchführen zu können, z. B. Boule spielen o. Ä.
- Die Kommune hat dafür Sorge zu tragen, dass für Senioren Grundstücke für ein altersgerechtes Wohnen vorhanden sind.

Es bedarf keiner expliziten Erwähnung, dass diese Einrichtungen unter Berücksichtigung des Personenkreises entsprechend erbaut werden (Stichwort: behindertengerecht, barrierefrei und altersgerechtes Wohnen)

Ziel soll es sein, wenn:

- flächendeckend generationenübergreifende Wohngebiete entstehen,
- Wohngemeinschaften für Senioren ohne Pflegebedürftigkeit
- Wohngemeinschaften für Senioren mit Pflegebedürftigkeit
- Wohngemeinschaften für Senioren mit Demenz
- selbstständiges Betreutes Wohnen und
- Seniorenzentren vorhanden sind.

Niedernhausen, im März 2024

Achim Belak
Seniorenbeauftragter

Anlage: Initiative „Demenzfreundliche Kommune Niedernhausen“

Über Demenz wird viel gesprochen. Im konkreten Fall ist es aber oft noch immer ein Tabuthema.

Die Folge:

Betroffene und ihre Angehörigen ziehen sich häufig zurück, soziale Kontakte nehmen ab. Dabei ist es gerade in frühen Phasen der Demenz wichtig, weiterhin in der Gemeinschaft aktiv zu bleiben. Kommunen müssen sich auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Demenz einstellen. Es gibt viele Ideen, wie das Lebensumfeld für Menschen mit Demenz so gestaltet werden kann, dass Betroffene so lange wie möglich im eigenen häuslichen Umfeld bleiben und am öffentlichen Leben teilnehmen können:

- Besuchs- und Betreuungsdienste,
- Assistenz beim Einkauf oder Arztbesuch,
- bessere Wegweisungen und Orientierungshilfen

Eine breite Aufklärung und Schulung vermindern die Berührungsängste gegenüber den Betroffenen. Wir können nicht alles den Angehörigen und pflegenden Diensten überlassen.

Die Unterstützung von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen ist eine zivilgesellschaftliche Aufgabe, die unseren Einsatz erfordert.

Durch Aufklärungsarbeit, gezielte Aktionen, nachbarschaftliche Hilfe und bürgerschaftliches Engagement soll es gelingen, Niedernhausen demenzfreundlicher zu gestalten.

Wir suchen Initiativen von BürgerInnen aus Niedernhausen, die in der Gemeinde etwas für Menschen mit Demenz bewegen wollen.

Auch Ideen, wie z. B. des ASB mit dem Arbeitstitel „Demenzdorf“ sind zu unterstützen und zu fördern.

Die geplanten Ziele:

- die Stimme von Menschen mit Demenz hörbar machen, ihre Lebenswelten erschließen
- ihnen und ihren Angehörigen Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ermöglichen
- Türen öffnen – Formen der Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Demenz schaffen
- das Thema „Demenz“ enttabuisieren
- die Abschottung und Isolierung der Betroffenen entschärfen
- die Öffentlichkeit, die Medien, die Kulturschaffenden und besonders auch Politiker/-innen sensibilisieren und zum Handeln bewegen

Hilfe, fachliche Beratung und Unterstützung bieten hierbei z. B. das Kreis-Netzwerk Demenz im Kompetenzzentrum Pflege und die Alzheimer Gesellschaft Rheingau-Taunus, der die Gemeinde beitreten sollte.

Niedernhausen, im März 2024

Achim Belak
Seniorenbeauftragter